



Dialogisches Vorlesen in der Kita

Sprachbildungsprozesse über Bilderbücher fördern



Bilder und Bilderbücher unterstützen die Sprachbildung in besonderem Maße. Den positiven Effekt von regelmäßigen Bilderbuchbetrachtungen auf die Sprachfähigkeit der Kinder bestätigen inzwischen mehrere Studien. Erfolgt die Bilderbuchbetrachtung dialogisch, werden Sprach- und Gesprächsfähigkeiten besonders gefördert und es entstehen Gesprächsinhalte, die über situative Inhalte des Kita-Alltags hinausgehen.

Katrin Alt

Eine der größten Untersuchungen im Bereich des Vorlesens ist die „Vorlesestudie“ (finanziert von der Wochenzeitschrift „Die Zeit“, der „Stiftung Lesen“ und der „Deutschen Bahn“), die seit 2007 jedes Jahr aus unterschiedlichen Perspektiven Vorlesebedingungen in Deutschland untersucht. So standen in der ersten Studie die Eltern im Fokus der Untersuchungen, im zweiten Jahr wurden die Kinder selbst befragt und 2010 wurde das Vorleseverhalten von Eltern mit Migrationshintergrund erhoben. Zentrale Ergebnisse der Elternabfrage

sind, dass im Schnitt nur 42 Prozent der Kinder regelmäßig vorgelesen wird und etwa jedem fünften Kind sogar überhaupt keine Bücher vorgelesen werden. Das Ergebnis der Kinderbefragung fiel noch deutlicher aus: 39 Prozent der Kinder gaben an, dass ihnen nie, weder zu Hause noch in Kita und Schule, vorgelesen wird. Eine kleine, nicht repräsentative Befragung in Bremer Kitas bestätigt die Angaben der Kinder: Bei einem Viertel der befragten Einrichtungen ist das ritualisierte Vorlesen mit allen Kindern sowie

„Zentrales Ergebnis der Studie ist, dass die Kinder ihre Sprachfähigkeit gegenüber anderen Kindern steigern.“

das ritualisierte Vorlesen mit Kleingruppen nicht im Kita-Alltag verankert.

Bilderbücher fördern die kindliche Entwicklung

Snow et al. (1977) untersuchten, ob die Sprache von Müttern von der Situation, in der gesprochen wird, abhängig ist. Zentrales Ergebnis ist, dass das Sprachverhalten der Eltern in Bilderbuchbetrachtungen deutlich komplexer ist als in Freispielsituationen (Snow 1977, S. 37). Dieses Ergebnis lässt sich auch auf den sprachlichen Input von Erzieherinnen in der Kita übertragen: In angeleiteten Kleingruppenaktivitä-

ten wie Bastelangeboten bestimmen meist direkte Anweisungen und eine situationsbezogene Sprache die Interaktion, während bei Bilderbuchbetrachtungen auch Themengebiete und Inhalte, die sonst im Kita-Alltag nicht vorkommen, sprachlich berührt werden.

Eine kleine Fallstudie in Hamburger Kitas belegt, dass Erzieherinnen bei der Arbeit mit Bastelangeboten mehr Entscheidungsfragen als Ergänzungsfragen stellen. In den Bilderbuchbetrach-

tungen ist das Verhältnis umgekehrt. Da Ergänzungsfragen – auch „W-Fragen“ (wie?, weshalb?, wer? etc.) genannt – sprachliche Äußerungen der Kinder stärker herausfordern als Entscheidungsfragen, kann gefolgert werden, dass Bilderbuchbetrachtungen Sprache in höherem Maße fördern (Willige 2008, S. 57 ff.).

Eine der wichtigsten Studien zum Einfluss von Bilderbüchern auf die sprachliche Entwicklung stammt von White-

hurst et al. aus den 1980er-Jahren (Whitehurst et al. 1988). Eltern wurden geschult, mit ihren Kindern nach dialogischer Form täglich Bilderbücher zu betrachten. Nach einem vierwöchigen Interventionsprogramm wurden die Sprachfähigkeiten dieser Kinder mit denen einer Kontrollgruppe, die keine spezielle Förderung erhielt, verglichen. Zentrales Ergebnis der Studie ist, dass die Kinder der Bilderbuchgruppe ihre Sprachfähigkeiten gegenüber den anderen Kindern steigern und diesen Vorsprung auch halten konnten.

Diese Ergebnisse sprechen für eine feste Verankerung von Bilderbuchbetrachtungen im Kita-Alltag.

Vorlesen – dialogisches Lesen

Verschiedene Aspekte unterscheiden das dialogische Vorlesen vom klassischen Vorlesen, wie in der folgenden Tabelle dargestellt wird:

Je nach Alter und Anzahl der teilnehmenden Kinder kann auch eine Zwischenform des Vorlesens gewählt werden: Insbesondere in größeren Gruppen kann es sinnvoll sein, eine Stelle, an der die Geschichte für ein kurzes Gespräch unterbrochen werden kann, vorab auszuwählen. Eine weitere Variante ist, die Geschichte zuerst im Sinne des klassischen Vorlesens vorzutragen und dann eine Gesprächsrunde zu den Buchinhalten oder zu weitergehenden Fragen der Kinder anzuschließen. Diese Variante ist besonders sinnvoll, wenn es sich um eine Geschichte mit einem hohen Spannungsbogen handelt, denn dann fordern Kinder meist ein, die Geschichte am Stück zu hören und bringen auch nicht immer die Geduld auf, den Erzählungen der anderen Kinder zu folgen.

Praktische Hinweise zur Umsetzung

- **Textsicherheit:** Die Erzieherin sollte den Inhalt des Buches gut kennen.
- **Bücher und Bilder auswählen,** die Kinder wie Erzieherinnen faszinieren: Ein langweiliges Buch zieht selten einen interessanten Dialog nach sich.
- **Je kleiner die Kindergruppe ist,** desto leichter fällt die Dialogführung.
- **Bei einer größeren Anzahl von Kindern** das Buch auf den Knien abstellen und von oben lesen, damit alle Kinder die Bilder sehen können.
- **„Bilderbuchkinos“ einsetzen:** Bücher einscannen und mit dem Beamer an die Wand projizieren. Einige Bibliotheken leihen digitalisierte Bücher als Bilderbuchkinos aus.
- **Geschichten mit hohem Spannungsbogen** erst zu Ende lesen und dann den Dialog anschließen.

	klassisches Vorlesen	dialogisches Vorlesen
Struktur	mit der ganzen Gruppe möglich	in der Kleingruppe mit höchstens vier Kindern
Erzieherin	liest vor; bleibt durchgehend gleich aktiv	stellt Fragen; setzt Impulse; unterbricht die Geschichte an geeigneten Stellen; greift Beiträge der Kinder auf
Kinder	hören zu; sind eher passiv	stellen zwischendurch Fragen; erzählen von eigenen Erfahrungen; Beiträge der Kinder sind ausdrücklich erwünscht.

(in Anlehnung an Kraus 2005)



Bilderbücher und Bilder nutzen

Bilderbücher ohne Text eignen sich besonders gut zum dialogischen Lesen, da die Bilder die Kinder anregen und ihnen gleichzeitig Zeit lassen, sich zu einer Geschichte zu äußern. Es gibt inzwischen einige Bücher nach Art der Wimmelbücher von Rotraut Susanne Berner („Sommer-Wimmelbuch“) oder von Thé Tjong-Khing („Die Torte ist weg!“). Beide Bücher unterscheiden sich vom klassischen Wimmelbuch (z. B. „Mein Wimmelbuch: Hier in den Bergen“ von Ali Mitgutsch), weil sich hier verschiedene Handlungsstränge durch die Bücher ziehen und so die

der Geschichte Menschen als „Haustiere“. Diese Art des Gedankenexperimentes zieht spannende Diskussionen mit kontroversen Ansichten nach sich. Auch die Bilder in Michèle Lemieuxs „Gewitternacht“ eignen sich, um mit Kindern in ein solches Gespräch einzusteigen. Die Illustrationen und Fotos in den Büchern von Antje Damm sind stets mit einer Frage verbunden, wie zum Beispiel: „Ist sieben viel?“ Zu sehen sind dabei zwei Bilder, ein Kind mit sieben Eiskugeln und ein Kind mit (nur) sieben Legosteinen. In Verbindung mit diesen Bildern erhält die Frage einen tieferen Gehalt, der lohnend

„Der Kern der dialogischen Bilderbuchbetrachtung ist das Gespräch.“

einzelnen Bilder inhaltlich miteinander verbunden sind. Diese Bücher fordern die sprachlichen Äußerungen der Kinder besonders heraus, da durch die Illustrationen eine durchlaufende Geschichte bildhaft dargestellt ist, diese aber nicht sprachlich vorformuliert wird. Damit wird der Erzieherin die Möglichkeit geboten, die Geschichte dem Entwicklungsniveau der Kinder entsprechend sprachlich zu begleiten.

Für das dialogische Lesen kann durchaus auch auf Bücher mit hohen Textanteilen zurückgegriffen werden, wenn man diese reduzieren oder weglassen kann. Sinnvoll ist es, das Buch vorher selbst gelesen zu haben, um den Inhalt zu kennen und somit spontan Textanteile kürzen zu können. Außerdem können vorab Stellen im Buch identifiziert werden, die sich eignen, um die Geschichte zu unterbrechen und mit den Kindern in den Dialog zu kommen.

Für Kinder ab dem Vorschulalter eignen sich Bilderbücher, die philosophische oder existentielle Dilemmata aufwerfen. So wird in „Josef Schaf will auch einen Menschen“ von Kirsten Boie und Philip Waechter die Welt auf den Kopf gestellt: Tiere halten sich in

mit Kindern vertieft werden kann. Damms Fragen berühren auch wichtige Themen gesellschaftlichen Lebens: „Warum sind nicht alle reich?“, „Warum lernen wir?“, „Geht es auch ohne Regeln?“

Der Kern der dialogischen Bilderbuchbetrachtung ist das Gespräch, nicht die Vermittlung einer Geschichte. Das Ziel ist, die Freude der Kinder dafür zu stärken, sich auszutauschen, Argumente zu suchen und Fragen zu entwickeln. Dialogische Fähigkeiten wie Sprecher-Hörer-Wechsel werden nebenbei erworben.

Im Kita-Alltag fehlt oft der nötige Rahmen für diese Gespräche. Ritualisierte, das heißt zeit-, orts-, und personengebundene Vorleseangebote können diesen Rahmen schaffen – dabei bestimmen die Auswahl der Bücher und die Gesprächsregeln die Qualität der Gespräche. Regelmäßige dialogische Bilderbuchbetrachtungen sollten eine zentrale Säule im sprachpädagogischen Konzept der Kita sein. Sie ergänzen die Sprachbildung im Alltag, weil sie Begriffe und Gesprächsinhalte ergeben, die nicht allein situativ entstehen.

Katrin Alt, Diplom-Pädagogin, wissenschaftliche Mitarbeiterin für die sprachliche und literarische Bildung im Elementarbereich an der Universität Bremen

Kontakt
katrin.alt@uni-bremen.de

Literatur

Kraus, Karoline: **Dialogisches Lesen – neue Wege der Sprachförderung in Kindergarten und Familie**. In: Roux, Susanna (Hrsg.): PISA und die Folgen. Sprache und Sprachförderung im Kindergarten. Verlag Empirische Pädagogik, Landau 2005, 109-129

Snow, Catherine: **Mothers' Speech Research: From Input to Interaction**. In: Snow, Catherine/Ferguson, Charles A.: Talking to Children. Language Input and Interaction. Cambridge University Press, Cambridge 1977, 31-49

Vorlestestudie (finanziert von der Zeitschrift „Die Zeit“, „Stiftung Lesen“ und der „Deutschen Bahn“) unter: <http://www.stiftunglesen.de/vorlestestudie>

Whitehurst, Grover J. et al.: **Accelerating Language Development Through Picture Book Reading**. In: Developmental Psychology (4) 1988, 552-559

Willige, Katrin: **Interaktionsverhalten von Erzieherinnen: Eine Fallstudie zum Gebrauch von Sprachlehrstrategien im Elementarbereich**. Universität Hamburg, Diplomarbeit 2008

Literaturtipps für das dialogische Vorlesen

Berner, Rotraut Susanne: **Sommer-Wimmelbuch**. Gerstenberg 2005

Boie, Kirsten/Waechter, Philip: **Josef Schaf will auch einen Menschen**. Oetinger 2002

Chen, Chin-Yuan/Wang, Barbara: **Gui-Gui, das kleine Entodil**. Schatzinsel 2008

Damm, Antje: **Frag mich!** Moritz Verlag 2013

Lemieux, Michèle: **Gewitternacht**. Beltz und Gelberg 2007

Mitgutsch, Ali: **Mein Wimmelbuch: Hier in den Bergen**. Ravensburger Verlag 1994

Tjong-Khing, Thé: **Die Torte ist weg! Eine spannende Verfolgungsjagd**. Moritz Verlag 2006